

Vor der Einreise

Für das obligatorische Auslandssemester habe ich mich dazu entschieden mich an der St. Petersburg State University (SPbU) zu bewerben. Nachdem ich die dafür nötige Bewerbung über die „Mobility Online“ Webseite eingereicht habe, folgte noch die direkte Bewerbung für die Universität in St. Petersburg. Hierzu gibt es auf deren Webseite eine ausführliche Schritt-für-Schritt Anleitung mit einer Auflistung aller geforderten Unterlagen und Dokumente. Unter Anderem wird nach einem ärztlichen Attest gefragt, welches die allgemeine körperliche Gesundheit bestätigt ebenso wie ein Röntgenbild der Lunge, wenn man im Studentenwohnheim unterkommen möchte. Diese Unterlagen zusammen zu suchen ist etwas zeitaufwendig, aber nicht sehr schwierig. Mein Visum habe ich über die Firma „VFS Global“ in Hamburg beantragt. Auch das ging recht unkompliziert und mein Visum war nach nicht einmal 2 Wochen schon abholbereit.

Während dieser Vorbereitungszeit hat es mir sehr geholfen einen Plan zu schreiben, um den Überblick zu behalten für welche Sachen welche Unterlagen gebraucht werden. Des Weiteren ist es wichtig sich um eine Kreditkarte zu kümmern, da es ohne diese sehr schwierig wird in Russland. Ich besaß bereits zuvor eine Kreditkarte und hatte daher keinerlei Probleme mich um diese zu kümmern.

Ankunft in St. Petersburg

Das Semester an der SPbU beginnt, anders als in Bremen, schon im September. Ich bin am 25.08 bereits von Hamburg, über Stockholm, nach St. Petersburg geflogen. Die Einreise in Russland war sehr unkompliziert. Bereits vorher hatte ich viel Kontakt mit meiner Koordinatorin vor Ort, sowie mit meinem Buddy. Es wurde mir auch die Möglichkeit geboten mich online für einen Shuttle Transfer vom Flughafen zum Wohnheim anzumelden. Die möglichen Busse haben leider nicht mit meiner Ankunftszeit gepasst und daher entschied ich mich dieses Angebot nicht wahrzunehmen. Als ich am Flughafen ankam wurde ich trotzdem schon sehr herzlich empfangen von mehreren Studenten von der Universität, die mir direkt am Flughafen geholfen haben, eine SIM-Karte zu kaufen sowie ein Taxi zum Wohnheim zu organisieren.

Die Ankunft im Wohnheim war sehr chaotisch, da mit mir zusammen natürlich auch viele andere Studenten angekommen sind. Überall standen Koffer und keiner wusste so recht wohin mit sich selbst. Meine Freundin aus Bremen und ich sind direkt mit zwei netten Mädchen ins Gespräch gekommen als wir darauf gewartet haben uns zu registrieren. Da wir vier Mädchen zusammen ins Büro gegangen sind, um unsere Unterlagen abzugeben, wurden wir direkt gefragt ob wir nicht zusammen in ein Appartement ziehen wollen.

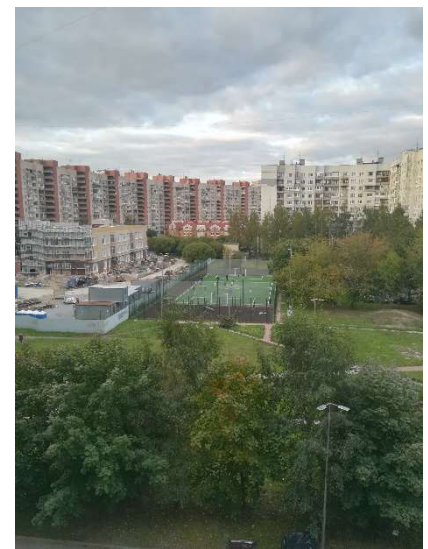
Die Babuschkas im Wohnheim sprechen kaum bis gar kein Englisch und daher war die Registrierung ein sehr schwieriger Prozess, bei dem man einfach etwas Ruhe und Geduld braucht.

Das Wohnheim

Das Studentenwohnheim der SPbU liegt auf der Wassiljewski-Insel, nahe der Metro Station „Primorskaya“ (ca. 15 Minuten Fußweg vom Wohnheim). Die Gegend ist eine typische, sehr grau wirkende Plattenbau Wohngegend, in der ich mich jedoch zu keinem Zeitpunkt unwohl gefühlt habe. Es gibt diverse Supermärkte und kleinere Geschäfte. An der Metrostation gibt es auch einige Fastfood-Restaurants sowie Drogeriemärkte. Mit der Metro sind es nur zwei Stationen bis zum Stadtzentrum „Nevsky Prospect“.



Wie bereits erwähnt, habe ich zusammen mit drei weiteren Mädchen gewohnt in einer „4-er WG“. Im Wohnheim gibt es soweit ich es mitbekommen habe entweder 4-Personen Wohnungen oder 7-Personen Wohnungen. In unserem Fall haben wir uns jeweils zu zweit ein Zimmer geteilt wobei es in den 7-Personen Wohnungen auch passieren kann, dass man sich zu dritt ein Zimmer teilen muss. Die Wohnungen sind jeweils mit einer Küche, einem Badezimmer sowie einer separaten Toilette ausgestattet. Das Mobiliar ist schon etwas älter und die Einrichtung sehr spartanisch.

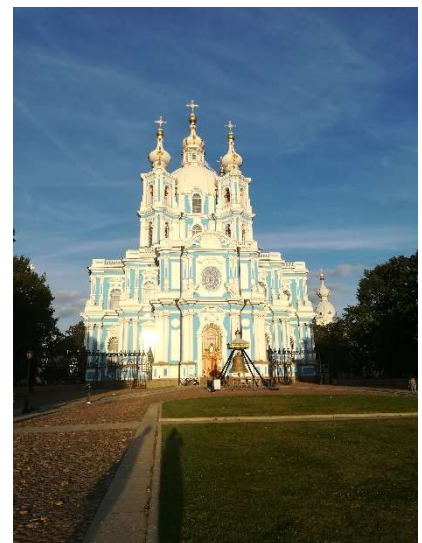


Mein erster Eindruck war ehrlich gesagt nicht sehr positiv. Dies hat sich jedoch bereits nach wenigen Tagen geändert. Meine Mitbewohnerinnen und ich haben uns in den ersten Tagen darum gekümmert einige fehlende Sachen für die Wohnung zu besorgen (hauptsächlich Küchenutensilien). Hier kann ich nur empfehlen zu „Lenta“ zu gehen. Lenta ist eine Mischung zwischen Möbelhaus und Supermarkt bei dem man eigentlich alles findet was man so braucht.

Im Nachhinein kann ich nur sehr positiv von dem Wohnheim berichten. Es ist wirklich eine super Möglichkeit, um von Anfang an der richtigen Austausch erfahrung teilzunehmen. Im Wohnheim leben zwar nur internationale Studenten, aber das hat mich überhaupt nicht gestört. Es ist eine tolle Plattform um viele nette Studenten kennenzulernen und außerdem eine Erfahrung die ich nicht missen möchte.

Die Staatliche Universität St. Petersburg

Die SPbU ist anders als die Universität Bremen, keine Campus Uni. Ich habe mich dafür entschieden an der Fakultät für International Relations zu studieren, dessen Campus bei der Smolny Kathedrale (siehe Foto) im östlichen Teil der Stadt gelegen war. Die Fahrzeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Fakultät betrug etwas mehr als eine Stunde. Die obligatorischen Russischkurse fanden an einer anderen Fakultät statt, welche nur eine Metrostation vom Wohnheim entfernt lag.



In der ersten Woche des Semesters, durften wir uns alle Veranstaltungen anschauen, die in unserer Fakultät für internationale Studenten verfügbar waren. Ich habe mir alle Vorlesungen angeschaut und mich für die entschieden die mir am interessantesten schienen und in denen es möglich war die Klausur bereits im Dezember abzulegen. Obwohl ich bereits in Bremen ein provisorisches Learning Agreement abgegeben habe, mit Kursen, die ich in St. Petersburg belegen will, war es kein Problem mich vor Ort noch

für andere Kurse umzuentscheiden und ein neues Learning Agreement an die Verantwortlichen nach Bremen zu versenden.

Die Vorlesungen, die ich besucht habe bestanden jeweils aus 1 ½ Stunden Vorlesung und 1 ½ Stunden Seminar die direkt hintereinander stattfanden. Insgesamt habe ich mich für 3 Vorlesungen entschieden. Hinzu kam der Russisch Unterricht, der zweimal die Woche für jeweils 3 Stunden stattfand. Bei der Wahl der Kurse würde ich empfehlen die einzelnen Professoren/innen jeweils nach den Credit Points für die Veranstaltungen zu fragen, da diese variieren können.

Die Vorlesungsräume an der Uni waren sehr klein und erinnern eher an Klassenräume aus Schulzeiten. Dementsprechend klein waren auch die Teilnehmerzahlen (höchstens 20 Studenten pro Vorlesung). Mein Russisch Kurs bestand aus ca. 10 Studenten. Die Professoren/innen an der Fakultät und auch vom Sprachkurs waren sehr nett und freundlich.

Die Stadt

Insgesamt kann ich nur empfehlen, dass Auslandssemester in St. Petersburg zu absolvieren. Die Stadt ist sehr sehenswert und hat einiges zu bieten. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind zwar oft sehr voll aber sie erleichtern einem das Leben in einer solchen Metropole enorm. Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass wir ein recht günstiges Monats-Ticket für den öffentlichen Nahverkehr erhalten haben (ca. 20 €), mit welchem man nicht nur die Metro, sondern auch die meisten Busse benutzen kann. Während meiner Zeit in St. Petersburg habe ich nicht nur diverse Museen und Sehenswürdigkeiten besucht, sondern auch die Möglichkeit genutzt und mich ein wenig außerhalb der Stadt umgesehen. Hierbei habe ich mir unter Anderem die Insel Kronstadt, Weliki Nowgorod sowie Moskau angesehen. Nach Moskau bin ich mit dem Sapsan-Zug gefahren (ca. 50 € pro Fahrt). Die Fahrt nach dorthin dauert weniger als 4 Stunden. Dies bietet sich perfekt für einen Wochenendausflug an. Dies kann ich auch sehr empfehlen. Moskau ist ebenfalls eine sehr beeindruckende Stadt die sich zu sehen lohnt.

Fazit

Das Semester in St. Petersburg hat mir sehr gefallen. Ich kann es jedem nur empfehlen den Schritt zu wagen, seinen Horizont zu erweitern und nach Russland zu gehen. Nachdem man den anfänglichen kulturellen Schock überwunden hat, Freunde gefunden und sich in der Stadt zurechtgefunden hat, kann dies eine super Erfahrung werden mit jeder Menge Spaß und neuen Eindrücken.